

Ein Haus voll Glorie schauet

Es ist vollbracht: Mit ihrem Galakonzert vom Samstag hat die Musikgesellschaft Konkordia Mels den letzten Meilenstein in der Werdungsgeschichte des «Verrucanos» gesetzt. Das Kultur- und Kongresshaus ist offiziell seiner Bestimmung übergeben worden: Als Tempel der Kultur, als Stube von Mels und als «Haus des Dialogs».

von Michael Kohler

Würdiger und fulminanter hätte der Rahmen nicht sein können, mit dem das Melsler Kultur- und Kongresshaus Verrucano am Samstag eingeweiht worden ist: Vor Vertretern befreundeter Vereine, benachbarter Gemeinden, des Kantons St. Gallen, aus Kultur, Politik und Wirtschaft, hat die Musikgesellschaft Konkordia Mels ein Galakonzert par excellence gegeben. Sie wartete dabei mit mehreren Uraufführungen und Überraschungen auf und demonstrierte der breiten Öffentlichkeit damit nebst ihrem hohen musikalischen Niveau auch eindrücklich die gewaltige Akustik des neuen Löwensaals, dem Herzstück des Kultur- und Kongresshauses.

Während ein musikalischer Höhepunkt den anderen jagte, stach in der ersten Konzerthälfte einer besonders hervor: das von Beat Loosli, Inhaber des Architekturbüros Raumfindung und Architekt des «Verrucanos», in Auftrag gegebene und vom Konzertpianisten Matthias Roth eigens zur Eröffnung des Hauses komponierte Werk

«Verrucano Concerto», am Flügel begleitet vom Komponisten höchstselbst. Nach Roths Worten nehme das Werk «die Farben des Verrucano-Gesteins ebenso auf wie jene Vielfarbigkeit, in welcher der Konzertsaal künftig erklungen wird».

«Learn – earn – return»

Besagter Flügel der Marke «Steinway & Sons» ist denn auch nicht nur irgend ein Instrument, sondern ein grosszügiges Geschenk des «Verrucano»-Götts Joe Ackermann, als Banker und Finanzmanager auf internationalem Parkett wohl der bekannteste Export der Gemeinde Mels, und seiner Frau. Ackermann bedankte sich in seiner Festansprache für die Möglichkeit, «dem Dorf etwas zurückzugeben, in dem ich aufgewachsen bin».

Wie das namenstiftende Melsler Verrucano-Gestein bis Ende des 19. Jahrhunderts exportiert und bis nach Übersee verfrachtet wurde, so habe sein beruflicher Werdegang auch Ackermann in die Welt hinaus getragen. Seine Schenkung und seine Funktion als Götti sei inspiriert von der amerikanischen Redensart «Learn – earn – return». Übersetzt bedeute es, in

jugen Jahren zu lernen (learn), im zweiten Lebensabschnitt zu verdienen (earn) und in der Pension, in der «ich mich leider auch schon befinde», etwas zurückzugeben (return).

Ackermann wünschte dem Verwaltungs- und dem Gemeinderat nicht nur, dass das «Verrucano» ein einladender Ort für Begegnungen, für Kultur, für gesellschaftlichen Austausch und für Feste werde. Auch soll es ein «Haus des Dialogs» sein. «Selten sahen wir uns so vielen Herausforderungen gegenüber mit den unterschiedlichsten Lösungsansätzen. Ja, die Meinungen prallen oft gerade aggressiv aufeinander», gab er zu bedenken und nannte als Beispiele nebst der Pandemiebekämpfung auch den Klimawandel, die Globalisierung und die Digitalisierung. «Gerade ein Begegnungszentrum wie das 'Verrucano' kann hier als hervorragende Plattform für den Dialog zwischen Menschen mit unterschiedlichen Ansichten dienen.»

«Jetzt sind wir so weit»

Auch der Melsler Gemeindepräsident Guido Fischer liess es sich nicht nehmen, einige Worte des Dankes an die gastgebende Konkordia und die anwe-

sende Bevölkerung zu richten. Nach einem Rückblick in die Entstehungsgeschichte des Kultur- und Kongresshauses sowie die Entwicklung des Melsler Dorfkerns zur «Stube von Mels» fasste er schliesslich zusammen: «Jetzt sind wir so weit. Das 'Verrucano' ist bereit.» Auch wenn das Umfeld immer schwierig gewesen sei und weiter schwierig bleiben wird, biete das Haus grosse Chancen, die genutzt gehören.

Fischer wurde denn auch die Ehre zuteil, vom Heimatschutz St. Gallen/Appenzell Innerrhoden den «Goldenen Schemel» entgegenzunehmen. Zuvor führten Heimatschutz-Präsidentin Kathrin Hilber und Laudator Dr. Peter Röllin aus, warum gerade die Gemeinde Mels mit ihrer Dorfentwicklung den Preis verdient hat (ausführliche Berichterstattung in der Ausgabe vom Donnerstag, 6. Januar).

Trotz vieler Ansprachen, Ehrungen und Dankesworten gehörte der Abend in erster Linie der Musikgesellschaft Konkordia Mels und ihrer Musik. Wie es Gemeinderat Reto Killias am Ende des Galakonzerts auf den Punkt brachte: «Was die Konkordia hier vollbracht hat, ist ein starkes Statement für Mels und das 'Verrucano'»

Seite 5



Unterhaltung auf höchstem Niveau: Die Musikgesellschaft Konkordia Mels besticht an ihrem Galakonzert mit herausragenden Leistungen von Solisten und Gesamtkorps. Bilder Michael Kohler

Ein Musikverein, der des Saals würdig ist – und umgekehrt

Was die Musikgesellschaft Konkordia Mels an ihrem Galakonzert vom Samstag zur Eröffnung des Kultur- und Kongresshauses demonstriert hat, sucht in der Region wohl seinesgleichen. Sie lieferte Blasmusik erster Güte und zeigte damit auch eindrücklich auf, was der Löwensaal kann. Auch er sucht im Kanton seinesgleichen.

von Michael Kohler

Bereits die Eröffnungsfanfare «Olympic Spirit» aus der Feder von John Williams war eine Offenbarung, zeigte doch die Musikgesellschaft Konkordia Mels dem breiten Publikum schon ab dem ersten Ton erstmals die grosse Fülle und die einmalige Akustik des Löwenssaals. Es war der Auftakt zu einem fulminanten Galakonzert, bespickt mit diversen musikalischen Leckerbissen: zwei Uraufführungen, Klassikern wie Schostakowitschs «Second Waltz» oder Sinatras «My Way», solistisch besetzten Werken für Flöte, Flügel, Saxofon und Flügelhorn und jenen für die Konkordia so typischen Darbietungen, die direkt ins Herz gehen.

Nebst der eigens für das Konzert in Auftrag gegebenen Komposition «Verrucano Concerto» von und mit dem Konzertpianisten Matthias Roth (siehe Front) kam auch der Melser Beda Hidber mit einer Uraufführung in die Kränze. Der Jazztrompeter, Dirigent, Komponist und Arrangeur übernahm in seiner komponierten Ballade «Love-ly to see you» gleich selbst den Lead und überzeugte mit einer gefühlvollen Darbietung auf dem Flügelhorn und der Trompete.

Grosse Kunst aus der Heimat

Mit Myriam Hidber Dickinson und Dave Rupp reichten sich zwei weitere Profimusiker mit Wurzeln in Mels zu den gefeierten Solisten ein. Hidber Dickinson gab auf der Querflöte François Borne's «Fantasy on Bizet's Carmen» wie-

der, eine Komposition nach Motiven der gleichnamigen weltberühmten Oper «Carmen» von Georges Bizet. Rupp brillierte kurz darauf am Altsaxofon mit der «Ballade for Alto Saxophone and Band».

Die volle Bandbreite

Die Darbietungen, von allen Musizierenden mit Herzblut vorgetragen, zeugten durchs Band von der enormen Souveränität und dem Können des Melser Erstklassvereins. Selbst der Moderator Terzio Paganini war eine Bank. Herzlich, humorvoll und angenehm führte er durch den Konzertabend, stellte die vorgetragenen Werke vor, verdankte die Solisten und die Solisten und schliesslich auch den Dirigenten der Konkordia Christian Marti, der im Vorfeld während Monaten eine im-

mense Arbeit geleistet habe. Auf Marti's Initiative hatte die Konkordia denn auch «Heidi und Peter» ins Konzertrepertoire aufgenommen – ein Werk, das anlässlich seines Zehn-Jahr-Jubiläums als Dirigent in Mels von Mario Bürki komponiert und 2009 uraufgeführt worden war. Der Fünfsätzer war ebenso ein Konzerthöhepunkt wie das 18-minütige Meisterwerk «El Arca de Noé» des Spaniers Oscar Navarro.

Abgerundet wurde der Abend mit Ausbrüchen in die Unterhaltungsmusik, etwa mit «Absolute Crossover» von Otto M. Schwarz oder der nach einer stehenden Ovation gerne gegebenen Zugabe «El Cumbanchero». Unter anhaltendem Applaus verliessen die 75 Musikanten und Dirigent Marti sichtlich zufrieden die Bühne – sie freuen sich auf ein baldiges Wiedersehen.



Eine Solistin, drei Solisten: Myriam Hidber Dickinson brilliert auf der Querflöte, Matthias Roth, Dave Rupp und Beda Hidber am Flügel, auf dem Altsaxofon und dem Flügelhorn (von links).



Grosszügiger Götti des «Verrucanos»: Nicht nur schenkt Joe Ackermann der Gemeinde Mels einen Flügel der Marke «Steinway & Sons», auch bietet er seine aktive Mithilfe an.



Ausgezeichnet: Der Melser Gemeindepräsident Guido Fischer darf von alt Regierungsrätin Kathrin Hilber namens des Heimatschutzes den «Goldenen Schemel» entgegennehmen.